

Gesetzl. Nummer 1 Ausgabe.

VI-13, 17/19-29

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch.

Erscheint
wöchentlich
einmal.

Redaktion und
Kanzlei, Omsk,
Kroshuij But Nr. 2.

Der Landmann

Abonnement mit Postzusendung.
Monatlich 2 R. 50 R.
Vierteljährlich 7 " —
Bestelladresse: Редакция Дер Ландманн
Омск, Красный Путь № 2.

KREСТЬЯНИН.
Organ der deutschen Sektion beim Omsker Gubkom
der R. K. P. (B.)
(Орган Немецкой при Омгубком Р. К. Р.)

Annoncen und Inserate werden angenommen zum Preise von 2 R. 50 R. für die Beilizeile beim einmaligen erscheinen. Bei ganzjährigen Inseraten entsprechender Nachlaß.

1 Jahrgang.

Omsk, 20 Jänner 1923.

Nr. 1.

Der Landmann ist der Wegweiser des deutschen Bauern.

Zum Geleit.

Deutsche Bauern und Bäuerinnen: weit entfernt von der Stadt befindet, Mit dem Erscheinen der heutigen Nummer unserer neuen deutschen Zeitung „Der Landmann“ beginnt für die deutsche Bevölkerung Sibiriens ein neuer Zeitypunkt.

Nach langer Zeit, erscheint heute wieder zum ersten male unsere eigene deutsche Zeitung. Schon lange war die herausgabe einer deutschen Zeitung eine unausprechliche Notwendigkeit und ein unbedingtes Bedürfnis für die gesamte deutsche Bevölkerung. Wir wissen wohl, daß der deutsche Bauer in allen ihm interessierenden Fragen, nirgend genügend Aufklärung fand, auch war niemals Geschreit mit den verschiedenen Dekreten und ihrer zweckmäßigen Anwendung bekannt zu machen.

Des weiteren gibt es einen großen Teil der deutschen Bevölkerung, welche über die politische und wirtschaftliche Lage unserer Sowjetregierung sich ständig im Unklaren befinden. Dies sind Übelstände, die für den Bauer, der sich

von großen Schaden sind und einer Änderung bedürfen. In Erkenntnis aller eben angeführten Punkte, sind wir den vielfachen Wünschen aus der Mitte der deutschen Bevölkerung nachgetommen, indem wir heute zum ersten male unser Organ, „Der Landmann“, erscheinen lassen. Dieses Organ soll dem deutschen Bauer das sagen, was für ihm von Wichtigkeit ist. Durch die Zeitung soll der Gesichtskreis des Bauern sich erweitern und unser Organ soll jedem einzelnen Bauern, dessen Freund und Begleiter sein.

Deshalb deutsche Bauern, soll in Leidenschaft in nem Dorfe, in keiner Familie unschneller Weise mit den verschiedenen Organ der Landmann fehlen.

In diesem Sinne wünschen wir, daß unser Organ, unser Wegweiser sich das Vertrauen der gesamten deutschen Bevölkerung erwerben wird, zum Nutzen über die engeren Verbindungen der deutschen Bevölkerung und zum Wohle des Staates.

Das Redaktions-Kollegium.

Wo stehen wir?

Diese Frage wurde in der letzten Zeit in allen Ländern, immer öfter gestellt, bei Siegern sowohl wie bei Besiegten. Zeitungen aller Länder sind voll von Berichten, über allermögliche Verhandlungen, Beratungen, Tagungen, deren Zweck sein sollte die obige Frage zu beantworten. Dieses fragen, abgesehen von seiner Beantwortung, hat schon an und für sich eine sehr große Bedeutung auf sich; nähmlich die, daß man überall auf ein jähres Ende, auf einen baldigen Ausgang wartet.

Vorläufig wollen wir beiseite lassen, wie diese Frage in kapitalistischen Ländern beantwortet werden kann und muß, und wollen sie nur in Bezug auf die russische Räterepublik beantworten. Wir wollen unsere Antwort nicht aus den Fingern saugen, wir bekommen dieselbe sehr einfach aus den Beschlüssen einer ganzen Reihe Beratungen und Tagungen, im allrussischen Maßstabe, von denen die letzte, die vor 2 Wochen abgeschlossene „allrussische Tagung der Räte“ war.

Wo stehen wir denn? Geht es mit uns bergauf oder bergab? Sind wir schon auf dem Wege zum Besseren oder kann es für uns noch schlimmer werden?

Auf das erste könnten wir ohne weiteres mit einem kräftigen „Ja“ antworten. Die Antwort wäre ja richtig, aber es fehlen die Beweise und diese sind in der Antwort die Hauptfache. Also Beweise her! Diese Beweise bekommen wir erstens wenn wir unsere jetzige Lage, mit der Lage in den vergangenen Jahren und zweitens mit der jetzigen Lage anderer Länder vergleichen. Wir wollen nun vergleichen Gestens: Im Vergleich mit den vergangenen Jahren, hat sich unsere Lage in folgendermassen verbessert. Bis zum Ende des 21-ten Jahres führten wir fortwährende Kriege. Wir standen unter Feuer und manch mal zwischen drei und vier Feuern auf einmal. Es erübrigte sich von anderen Eindruck zu sprechen, denn das Wort Krieg sagt alles, der Krieg bringt das schlimmste mit sich.

Mit dem 21-ten Jahr endete der Krieg — jedoch die Kriegsgefahr bestand bis zur letzten Zeit. Die niemals so schlecht wie bei uns.

Japaner z. B. hatten noch bis vor Kurzem ihre Kanonen auf uns gerichtet. Und trotz der fortwährenden Kriegsgefahr in der wir schwieben, kann man doch das Jahr 1922, in politischer Hinsicht ein ziemlich günstiges nennen. Aber nur in politischer Hinsicht, denn unsere wirtschaftliche Lage im vorigem Jahre war eine sehr schlechte. Uns drohte der Hungertod. Es war ungefähr so: Am Anfang des 22-er Jahres, obwohl erschöpft und aus tausend Wunden blutend, fühlte sich das russische Volk doch endlich frei.

Als ein Kranker nach überstandener Krise, erhob es sich um alles zu überprüfen, Ordnung in die verwahrloste Wirtschaft zu bringen, und die Aufbauarbeit an der richtigen Stelle anzufassen. Da kam der schreckliche Hunger, und all diejenigen, die von den kapitalistischen Mörtern nicht erdrosselt wurden, waren nun dem Hungertode nahe. Augenblicklich ist die Hungerkatastrophe überwunden. Im vorigem Jahre hatten wir im allrussischen Maßstab eine Durchschnittsernte, und nach vorausfahgen der Wissenschaft (Witterungslunde) werden wir in diesem Jahre eine nicht minder gute Ernte haben. Unsere Landwirtschaft wird sich schnell erholen.

Allmählich konnte man einen großen Teil der Militärlasten von den Schultern der Bevölkerung nehmen. Die Demobilisierung der Armee ist beendet. Die Staatsausgaben wurden bis auf äußerste verringert. Ein Beispiel: Während des Bürgerkrieges wurden 35 Millionen Menschen auf Staatsosten verlegt. Anfangs 22 wurde diese Zahl auf 8 Millionen und augenblicklich auf 2.800.000 verringert. Und für die nächste Zukunft wird noch eine Verringerung vorgesehen. Unsere leichte Industrie (Weberei, Tuchmacherei, Leder industrie u. s. w.) welche die Aufgabe hat, die Bevölkerung mit den nötigsten Gebrauchsgegenständen zu versorgen, hat sich in der letzten Zeit bedeutend erholt. Die schwere Industrie (Metallindustrie, Bergwerk Maschinen und Schiffbau) erholt sich vorläufig wohl noch sehr langsam, aber auch hier ist bereits ein guter Anfang zu bemerken. Desgleichen können wir von unserem Außenhandel und Geldverkehr sagen. Aus all dem oben aufgeführten, geht klar hervor daß sich unsere Lage gebessert, daß das Schlimmste bereits vorbei ist und wir auf dem sichereren Wege zu einer besseren Zukunft sind. Zu bemerken wäre noch, daß unsere Besserung bald in einem schnelleren Tempo vor sich gehen wird, weil alle, wenn vorläufig auch noch kargen Staatseinnahmen zu Wirtschaftszwecken und nicht, wie in kapitalistischen Ländern zu Kriegszwecken verwendet werden.

Und jetzt können wir zum zweiten Vergleich übergehen. Die Lage in den kapitalistischen Ländern war die Kriegsgefahr bestand bis zur letzten Zeit. Die niemals so schlecht wie bei uns.

In keiner deutschen Familie darf der Landmann fehlen.

Dies ist sehr leicht verständlich. Dort hat der Bürgerkrieg und die Intervention (Einnischung fremder Mächte in die innere Angelegenheiten des Landes) niemals so stark und so lange gewütet. Dort war kein Hunger, sogleich die Verwüstung und Elend nicht so ungeheuer groß. Wir können sagen, daß das russische Volk viel mehr als irgend ein anderes Volk gelitten. Aber: "Ende gut alles gut." Wir haben bereits einen Ausweg gefunden aber die kapitalistischen Länder können diesen Ausweg immer noch nicht finden. Wir haben das schlimmste bereits hinter uns, dagegen die kapitalistischen Länder haben dasselbe vor sich. Seit drei Jahren haben die kapitalistischen Länder fortwährend Konferenzen und Beratungen, um einander auf rechtlichen Wege zu schinden und einen neuen Krieg zu vermeiden. Trotz all dem wächst die Kriegsgefahr immer mehr, und die Staatseinnahmen werden weiter für Kriegszwecke und Rüstungen verwendet, während ihre Wirtschaft zusehends zurück geht.

Nach dem Friedensabschluß im 19-ten Jahr hat man dort dem Arbeiter manche Zugeständnisse gemacht. Diejenen wollen jetzt die Kapitalisten alle zurücknehmen. Verlängering des Arbeitstages und Herabsetzung der Löhne ist dort auf der Tagessordnung.

Die Arbeiterschaft setzt sich gegen die Einschränkung ihrer Rechte heftig zur Wehr. Der Klassenkampf wird zusehends stärker in manchen Gegenden geht er sogar schon in Aufstände und Bürgerkrieg über. Um die Revolution aufzuschieben (denn zu vermeiden ist sie ja nicht) schreiten die Kapitalisten vor den schärfsten Mitteln nicht zurück. Die organisierte Truppen aus den verücktesten Abenteuerern und Lumpen zum Schutz des inneren Friedens wird überall angewandt. Auf diese Art haben die Kapitalisten aller Länder die Kriegsgefahr an der Grenze und einen halben Krieg zu Hause. Einen solchen Zustand kann man fürwahr keinen quaten nennen. Damit wären wir zu Ende mit unserer Brüderlichkeit. Nur noch ein paar Worte. Die Kapitalisten weisen uns vor, daß wir nicht wirtschaften können. Leicht sagen, aber unsere Antwort ist auch fertig. Wir werden es so machen wie derjenige alte Soldat, welchen man, als er nach vielen Jahren verwundet nach Hause kam, sagte, er sei ein schlechter Wirt, weil seine Wirtschaft in Unordnung verkommen war. Da hat der alte Soldat dem Prahler eines aufs Maul geschlagen, und weiter mit ihm kein Wort gepronken, bis er noch dem er sich erholt hat seine Wirtschaft in Ordnung brachte, ging er nochmals zu demselben und sagte zu ihm. "Sehmal jetzt an du Schuft wer der bessere Wirt ist."

Batal.

Der kooperative An- und Verkauf als Faktor zur Hebung der Bauernwirtschaft.

Unter den Bedingungen der kapitalistischen Wirtschaftsform ist die Ausbeutung der Arbeit eine Naturnotwendigkeit, sowohl für den städtischen Arbeiter als auch für den Bauer im Dorfe.

Zum Schutz der Interessen der Arbeiter in den Städten bestehen die Gewerkschaftsverbände, die das Minimum des Arbeitslohnes aufstellen, den Arbeitstag normieren, Versicherungsflossen organisieren. Ebenso besteht zu diesem Zwecke die Rosa

sumkooperation, die den Arbeiter vor der Auswucherung durch den Zwischenhändler (Spekulanten) schützt.

Der werktätige Bauer kann ähnliche Organisationen, außer der Konsumkooperation, nicht haben. Wenn der Arbeiter, um seine Interessen zu wahren, einen Streik organisieren kann, so sind für den Bauer keine Bedingungen zu letzterem, weil er für sich selbst arbeitet und für sich selbst der Wirt ist. Infolgedessen, daß die Bauernwirtschaft unter gegenwärtig ganz anderen Verhältnissen für den Markt ezeugt, ist sie gezwungen, die technischen Methoden ihrer Wirtschaft zu ändern, neue vollkommenere Methoden in der Bearbeitung des Landes, Saatwechsel, Geräte und Maschinen, Verbesserung des Viehes, der Saat usw. einzuführen, mit anderen Worten, die Bauernwirtschaft, ihrer Organisation nach eine werktätige bleibend, geht von dem früheren Naturalienaustausch, unter dem Druck des Gelds- und Handelskapitals, zum Geldtausch über, wird sehr ausgebautet sowohl von Seiten des Käufers ihrer Erzeugnisse, als auch von Seiten der Verkäufer von Gegenständen für das landwirtschaftliche Hauswesen.

Der Kampf mit diesen Widersprüchen der kapitalistischen Einrichtung ist für den werktätigen Bauern im einzelnen nicht möglich, wohl aber in der organisierten Vereinigung der werktätigen Bauernschaft, in landwirtschaftliche Kooperationen.

Die Funktion dieser Kooperation entsteht aus den Bedürfnissen der Bauernwirtschaft. Vor allem fehlt es oft an Geld zum Ankauf des nötigen Samens, Maschinen, an Kredit. Solche Bedürfnisse befriedigt die Kreditkooperation; dann bedarf sie Gegenstände für das Hauswesen; das besorgt die Einkaufscooperation; sie braucht die Organisation der Erzeugung selbst und die Einführung neuer technischer Methoden — Erzeugungscooperation; sie braucht die günstige Realisierung ihrer Produkte — Verkaufscooperation.

Von allen obenbenannten Funktionen der landwirtschaftlichen Kooperation ist es gegenwärtig für die werktätige Bevölkerung vor allem notwendig, Kredit- und Verkaufscooperationen zu organisieren um nicht in die Lage des vergangenen Jahres zu kommen, wo alle Rohstoffe für einen Spitzenpreis in die Hände der Aufkäufer (Spekulanten) gerieten, die, den Hunger benützend, buchstäblich die Bauernwirtschaft vernichteteten.

Die Einrichtung dieser beiden Funktionen gibt die Möglichkeit, an die Befriedigung der Erzeugungsbedürfnisse der Bauernschaft heranzutreten, die der Organisation nach komplizierter sind und größere Ausgaben verlangen: Zeit, Kapital und ein besonders großes Verständnis ihrer Mitglieder.

Die Umstände zwingen den Bauern, einen Teil seiner Erzeugung, Tabak, Butter usw. zu verkaufen. Für das erwirtschaftete Geld verbessert er seine Wirtschaft, befriedigt die Bedürfnisse seiner Familie, kauft Kleidung, Schuhe usw. und je teurer er verkauft, desto leichter kann er die Bedürfnisse seiner Wirtschaft befriedigen.

Kann nun der Bauer alle seine Erzeugnisse vor teilhaft verkaufen? Nein, er kann es nicht, deshalb, weil er in die Hände des Zwischenhändlers gerät. Der Spekulant kauft die Erzeugnisse in großen Partien und bringt sie dahin, wo er am meisten für sie erhält. Das selbe können die Bauern ohne Vermittler machen. Sie brauchen nur Kooperative, Genossenschaften, Arbeiter und Kommunen, Vereinigungen in Bezirks- und Rayonskojus zu organisieren. Die letzten müssen sich im sibirischen Maßstab zu beschloßen, die breiteste moralische und aktive Unterstützung der landwirtschaftlichen Kooperativen zu

Der Sibselsojus muß das Verkaufszentrum der ganzen Sibirischen landwirtschaftlichen Erzeugung sein. Von dieser Erkenntnis muß die ganze werktätige Bevölkerung durchdrungen sein, denn ihre Interessen dictieren die Notwendigkeit des kollektiven Verkaufes durch die Kooperationen.

Ein Beispiel. Nehmen wir an daß ein Artel Tabakbauern beschlossen hat 100蒲nd Tabak zu verkaufen. Die Preise auf dem örtlichen Markt sind niedriger, sie machen die angewendete Arbeit nicht bezahlt. Der Spekulant (Aufkäufer), den Zusatz benützend, drückt auch die Preise noch herab; einen anderen Markt zu suchen ist das Artel nicht imstande, denn dazu braucht man eine große Partie, die das Artel nicht hat. Es wird gezwungen sein, auf die Bedingungen einzugehen, die die Spekulanten anbieten.

Eine andere Sache ist es, wenn die werktätige Bauernschaft in Kooperative vereinigt ist und den kollektiven Verkauf ihrer Erzeugnisse durch ihren Kooperativ ausführt, der schon früher aufklärt, wie viel Produkte im gegebenen Rayon oder Bezirk zu verkaufen sind.

Die Erstlings'operative übergeben diese Nachrichten in die Rayonverbände, die machen eine Sammlung im Bezirk und übergeben es dem Sibselsojus. Der hat nicht nur mit russischen, auch mit ausländischen Märkten Handelsverbindungen, und fertigt die Erzeugnisse dahin ab wo es vorteilhaft ist.

Hier tritt wieder der Sibselsojus als Beschützer der Interessen der werktätigen Erzeuger auf; er organisiert Niederlagen in Moskau, nimmt vom Artel den Tabak in Kommission, trägt die Transportkosten, die Verpackung und gibt dem Artel 75% des Wertes der Produkte auf dem örtlichen Markt.

Nach Verkauf der Erzeugnisse wird Abrechnung mit dem Eigentümer gemacht. Der Sibselsojus berechnet keine Ausgaben für Transport, Verpackung, und übergibt dem Eigentümer die noch zu erhaltenen Prozente des Wertes auf dem örtlichen Markt, und den Reingewinn teilt er mit dem Artel.

Somit erhält das Artel den Unterschied, den der Spekulant eingestellt hätte.

Das Artel bekam sogleich mehr als man ihm auf dem örtlichen Markt geboten hatte und kann größere Mittel zu Verbesserung der Bearbeitung seines Gartens anwenden. Der Sibselsojus verwendet den Gewinn zur Entwicklung eben der Landwirtschaft, durch Errichtungen von Pflanzstätten, Bewässerung, Mietpunkte für Maschinen, Belegpunkte und andere Maßregeln zur Hilfe der landwirtschaftlichen Kooperative.

Genau eine solche kolossale Rolle spielt der kollektive Einkauf von Gegenständen des Bedürfnisses im wirtschaftlichen Hauswesen. Wenn der einzelne Bauer zum Kaufmann geht, muß er dreifache Preise bezahlen.

Deshalb müssen die Kooperative in Gestalt der Rayon- und Bezirksselsojus und des Sibselsojus Eingriffen in die Niederlagen für Gegenstände des Verbrauches im bäuerlichen Hauswesen werden. Jeder Einkauf in großen Partien ist billiger und die Waren sind besser.

Die Sowjetregierung strebt mit allen Mitteln danach, die Landwirtschaft zu heben. Sie kann dem einzelnen Bauern keine Hilfe geben, gibt aber der in Kooperative organisierten Bauernschaft jede materielle Hilfe.

Die letzte Konferenz der kommunistischen Partei beschloß, die breiteste moralische und aktive Unterstützung der landwirtschaftlichen Kooperativen zu

Genossen Bauern! Bestellt Euer Blatt Der Landmann.

erzengen, indem sie ihre besten Parteiarbeiter zur aktiven Arbeit in die Kooperative gibt.

Der wektätige Bauer muß einsehen, daß der Weg zur Wiederherstellung der verfallenen Wirtschaft in der Kooperation liegt, die sich nur die Selbsttätigkeit der breiten wektätigen Bauernmassen organisiert.

Unsere erste Kampfeslösung wird sein: Kein einziger wektätiger Bauer darf außerhalb der landwirtschaftlichen Kooperation bleiben.

Einen energischen Kampf gegen den Zwischenhandel, für den koöktiven Verkauf der landwirtschaftlichen Erzeugung und kollektiven Einkauf für die landwirtschaftliche Einrichtung.

Hammer und Pflug.

Einiges über das Geldwesen.

Vom ersten Jänner dieses Jahres wurden unse re Geldzeichen wieder verkleinert und zwar um das hundertfache. Der Rubel (ausgabe 1922) wird jetzt als 1 Kopek gerechnet, 100 Rubel 1 Rubel. Diese Maßnahme wurde vom Volkskommissariat für Finanzen nur deshalb getroffen, um die Verrechnung zu vereinfachen. Änderung im Werte wird dadurch keine verursacht, denn das was man sich bis heute für einen Rubel gekauft, wird man sich nun für einen Kopeken kaufen können; es ist nur einfach eine andere Benennung. Eine wirklich durchgreifende Finanzreform, kann erst dann durchgeführt werden, wenn wir das Defizit (Fehlbetrag) im Staatsbudget (Staatshaushaltungs voranschlag) durch die verschiedenen Steuern ersehen können und nicht wie bisher durch die Ausgabe von neuen Geldzeichen decken müssen.

In der letzten Zeit hört man auch häufig Gespräche über neue Banknoten, über ihren Kurs u. s. w. Was sind das für Noten wird sich mancher fragen. Sind sie den nicht dasselbe wie das andere Geld? Nein zwischen den Geldzeichen und den sogenannten Bankbillets ist ein himmelhoher Unterschied. Der erste Unterschied besteht darin, daß die Banknoten gegen Gold eingewechselt werden, und die Geldzeichen nicht. Der zweite Unterschied besteht darin, daß die ausgegebenen Banknoten, durch Gold, Waren und ander Wertpapiere gesetzlich gedeckt sind.

Laut Dekret, muß ein viertel der ausgegebenen Banknoten, durch Geld und andere Edelmetalle gedeckt sein, der Rest durch Waren und andere Wertpapiere. Aber der Hauptunterschied ist der, daß die Banknoten nicht zur Deckung des Fehlbetrages im Staatshaushalte, sondern zur Verstärkung der Umlaufmittel im Bank und Handelsverkehr dienen. Banknoten werden ausgegeben im Werte von 1, 2, 3, 5, 10, 25 und 50 Tscherbonez. Tscherbonez das ist die Benennung von den neuen bei uns gepräpten Goldmünzen. Ein Tscherbonez hat das gleiche Gewicht an Gold als das frühere 10 Rubelstück. Gleichzeitig ist die Staatsbank verpflichtet zweimal im Monat Nachrichten herauszugeben über die Deckung der Banknoten, woraus jeder ersehen kann, daß mit dem selben die Staatsbank keinen Unfug treibt.

Was für einen Preis haben die Banknoten auf der Börse. Am 27. Dezember kostete ein Tscherbonez 170 Millionen, wo am selben Tage 10 Rubel Gold 172 Millionen stand.

Man ersieht daraus, daß der Kurs der Banknoten sehr günstig steht, denn er ist nur um ein ganz kleines niedriger als das Gold.

Klaus.

Neues vom Tage.

Aus aller Welt.

Am Vorabend wichtiger Ereignisse.

Die Franzosen besetzen das Ruhrgebiet.

Die englische Zeitung Daily-Mail meldet, daß am 8. Jänner über Köln der erste Zug mit französischen Soldaten gefahren, die zur Besetzung des Ruhrgebietes bestimmt sind. In Düsseldorf ist bereits der erste Zug mit französischen Soldaten angekommen.

Die Bevölkerung bereitet sich zum Widerstande vor.

Die englische Zeitung泰晤士 berichtet, daß die Bevölkerung des Ruhrgebietes fest entschlossen sei, sich dem französischen Vormarsch zu widersetzen.

Amerika ist gegen die Bevölkerung.

Der amerikanische Senat fasste den Beschuß, die amerikanischen Soldaten aus dem Reihengebiet abzuberufen.

Die Kommunisten bereiten sich zum Kampfe gegen den Versailler Friedensvertrag.

In Essen fand am 5. Jänner eine Konferenz von Vertretern der englischen, französischen und deutschen kommunistischen Partei statt, die einen gemeinsamen Plan zur Bekämpfung des Versailler Friedensvertrages ausgearbeitet hat. Es wurde einstimmig beschlossen, der Besetzung des Ruhrgebietes durch französische Truppen, heftigen Widerstand zu leisten.

Die französischen Truppen sehen ihren Einmarsch nach dem Ruhrgebiet fort.

Die Agentur Wolf berichtet, daß über Mainz nach dem Ruhrgebiet fortwährend französisches Militär fährt. Es sind bereits 38 Militärzüge durchgefahren.

In erster Linie soll der Essener Kohlenraion und die Stadt Dortmund besetzt werden. Wenn jedoch Deutschland sich auch dann den Forderungen Frankreichs nicht unterwirft, ist noch eine weitere Besetzung von Gelsenkirchen und Recklinghausen vorgesehen.

Die Haltung Englands.

Die englische Regierung nimmt vorläufig eine abwartende Stellung ein. Die von französischen Soldaten in die vorenglischen Behörden in Köln erhalten städte Essen's ein.

Instruktionen, dem Vormarsch französischer Truppen nicht entgegen zuarbeiten.

Die englische Zeitungen protestieren scharf gegen das separate Vorgehen Frankreichs.

Die deutsche Regierung entagt sich von der Zahlung.

Die deutsche Regierung ist bereit einer offizielle Erklärung über die Einstellung der Reparationsleistungen in Natura, zu veröffentlichen, motivierend, die nicht Einhaltung des Versailler Friedensvertrages durch die Franzosen.

Großartige Demonstrationen.

Aus allen Orten Deutschlands laufen Nachrichten ein, von großartigen Arbeiterkundgebungen, die alle den Einmarsch, französischer Truppen in's Ruhrgebiet, auf das heftigste verurteilen.

Die deutsche Mark fällt weiter.

Der Kurs der deutschen Mark ist weiter im fallen. Der amerikanische Dollar der vor einigen Tagen 7000 — 8000 Mark kostete, steht bereits auf 11.800 Mark. (vor dem Kriege 5 Mark d. Rad.)

Die deutsche Regierung beruft ihre Gesandten ab.

Die deutsche Regierung hat ihre Gesandten aus Paris und Brüssel abberufen. Damit sind jedoch die diplomatischen Beziehungen noch nicht abgebrochen, da die deutschen Geschäftsträger vorläufig auf ihren Posten noch verbleiben.

Die Kommunisten verlangen die Bildung einer Arbeiterregierung.

Das Vollzugskomitee der kommunistischen Partei Deutschlands, hat einen Aufruf erlassen in welcher die Aufstellung der einheitlichen Arbeiterfront verlangt wird. Ferner fordert der Aufruf die Demissionierung der Regierung Kuno, Entzägung der Koalitions-politik, Auflösung des Reichstages, Zusammenstellung einer reinen Arbeiterregierung, proklamierung des Generalstreikes um die Franzosen zu zwingen die Okkupation des Ruhrgebietes einzustellen und die Kriegsentschädigung auf die vermögende Klasse abzuwälzen, durch die Ausgabe einer Zwangsanleihe.

Die Einnahme von Essen.

Am 11-ten Jänner um 9 Uhr morgens marschierten starke Abteilungen von französischen Soldaten in die vorenglischen Behörden in Köln erhielten städte Essen's ein.

Feder deutsche Lehrer muß Korrespondent des „Landmann“ werden.

Aus Sowjet Russland.

Entdeckung einer Verschwörung.

Durch die Organe der G. P. U. (Staatliche politische Verwaltung früher Eschekar) wurde in Westsibirien eine geheime Verschwörung von Es-Eren und Weißgardisten entdeckt, die Tatscheiken aus Kulakau, Geistlichen und Offizieren bildeten. Die Verschwörer organisierten besondere Kampf-Gruppen mit der Losung „Es lebe Michail Romanoff, nieder mit den Juden und Kommunisten.“ Im Komitee der Organisation standen 5 Es-Ere. Das Haupt der Kampf-Abteilung war der Weißgardisten-Offizier Nesnamoff. Über 300 aktive Mitglieder der Organisation wurden verhaftet.

Dampfer zurückgekehrt.

In Wladiwostok traf der Dampfer „Simferopol“ ein über dessen Schicksal man 3 Jahre lang keine Nachrichten hatte. Es wird noch die Rückkehr anderer Dampfer erwartet.

Die Glocken für die Schule.

Rostow am Don. Die Bauern des Hutors Potkuschewskii haben einstimmig beschlossen ihre Kirchenglocken zu verkaufen, und für das eingehende Geld eine Schule zu errichten.

Dieses Beispiel ist der Nachahmung wert.

An alle deutschen Lehrer des Omsker Gouvernements.

Zur Führung der kulturellen Arbeit unter der deutschen Bevölkerung ist der Rat des Rätschen beim O. N. D. bestimmt. Die Aufgaben desselben sind folgende: Die Hebung der Kultur und die Verteilung der kulturellen Rechte der nationalen Minderheiten. Weiters soll der Nazmenn die bestehenden Schulen und Kulturanstalten mit den nötigen Mitteln und Materialien versehen, falls solche vorhanden. Auch soll er durch Kontrolle und Instruktion nicht wünschenswerte Zustände und eventuelle Missverständnisse oder Streitfragen beseitigen.

Im laufenden Jahre ist eine allgemeine Instruktion von allen bestehenden Schulen und Kulturanstalten durch spezielle Instruktoren vorgesehen. Auch werden dieselben mit den nötigen Lehrbüchern versehen werden.

Da aber ein großer Teil der bestehenden Schulen und Kulturanstalten bis heute beim Rat des Nazmenn noch nicht registriert sind, so ersucht derselbe alle deutsche Schulen und Kulturanstalten, die sich bis heute beim Rat des Nazmenn noch nicht registriert haben sich bis spätestens 1. Februar zu registrieren. Zur Registrierung ist die Angabe, der Schülerzahl, Gruppenweise und Name des Lehrers notwendig. Die Angaben müssen durch die zuständige Wolospolkom an „Gubono“ gerichtet werden.

Alle Schulen die zum oben angeführten Zeitpunkt nicht registriert sind, werden als geschlossen betrachtet und in das Schulnetz nicht eingetragen. Falls sie jedoch ihre Arbeit unregistriert fortführen, wird sowohl der betreffende Lehrer, als auch die Vorsitzenden vom Sel und Wolospolkom zur gesetzlichen Verantwortung gezwungen werden.

Der Vorsitzende des Sownac

W. Phyl.

welcher Form die Besteuerung von sich geht und aus welchem Grunde unser Staat zu derselben geschriften.

Deshalb Deutscher Bauer, sollst du unbedingt auf die Konferenz tüchtige und aufrichtige Delegierte senden, welche Anhänger der Sowjetmacht sind, damit du aufrichtig von ihm von dem Gehörten unterrichtet wirst. Ist aber der Delegierte ein Feind der Sowjetmacht, so sind die Berichte für ihn piepe, er läßt sie ins linke Ohr hinein und beim rechten Ohr heraus, und bei seiner Rückkehr wird er euch allerhand Mist vorquatschen, damit ihr der Sowjetmacht kein Vertrauen schenken sollt.

Außerdem wird auf der Konferenz das neue Bodengesetz besprochen werden, welches am 30. September vom altrussischen Zentralausschuss bestätigt wurde. Mit diesem Gesetz soll und muß ein jeder Bauer vertraut sein, da in diesem alle Rechte über Bodenbenutzung enthalten sind.

Auch die Fragen der Frühjahrssaat wird behandelt werden. Auch diese ist für Dich von großer Wichtigkeit. Während den Kriegs und Revolutionsjahren, sowie durch die Missernte, sind eine ungeheure Zahl von Bauernwirtschaften zu Grunde gegangen. Der Staat kann all den Verstroffenen nicht helfen.

Hier ist nur Selbsthilfe am Platze. Festes zusammenhalten, Gründung eigener Samenfonds und gemeinschaftliche Arbeit, können euch nur aus der schwierigen Lage befreien und eure Wirtschaften wieder hochbringen.

Deshalb nochmals deutsche Bauern, schickt aufrichtige und ehrliche Delegierte, die auch bei ihrer Rückkehr die volle Wahrheit sagen, und bei der Gründung von Hilfkomitees behilflich sind.

Bisher haben die Händler, Bucherer und Spekulanten einen guten Teil der Einnahmen des Bauern eingesteckt, ohne daß sich der Bauer irgendwo Hilfe holen konnte, obwohl von der Sowjetregierung dementsprechende Gesetze herausgegeben wurden, welche den Bauer unbedingt in Schutz nehmen.

Die Hauptmittel aber, um diese Parasiten und Räuber loszuwerden, werden uns in der Gestalt von Koperativen gegeben, welche in verschiedene Zweige eingeteilt sind: Konsumgenossenschaften, Landwirtschaftliche Koperativen und Koperative — Kreditanstalten.

Außerdem wird auf der Konferenz die Frage der Schulen, sowie die Einberufung der neuen Jahrgänge für die rote Armee auf der Tagesordnung stehen.

Genossen Bauern. Aus dem oben Angeführten erseht ihr, welche wichtige Fragen auf der Wolostkonferenz behandelt werden.

Wir rufen euch nochmals zu, schickt aus eurer Mitte Delegierte, die einen klaren Kopf und eine gute Gesinnung haben.

Solche, welche der Sowjetmacht gut gesinnt sind, und zu denen auch ihr Vertrauen haben könnt. Mögen sie sein wer sie wollen ob Kommunisten oder Parteilose die hauptsache, daß sie ehrlich sind.

Vergesst auch die Frauen nicht auch sie müssen auf der Konferenz vertreten sein und Einblick in die Staatsangelegenheiten bekommen und aktiv an der Aufbauarbeit anteil nehmen.

Abteilung für Agitation und Propagande beim Omsker Gubtom der R. A. P.

Für die Deutsche Sektion.

Baumgarten.

Schriftleiter Böhmer.